

How ready is NATO?

Autor(en): **Büchi, Niels**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **184 (2018)**

Heft 6

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-772541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

How ready is NATO?

Die NATO hat sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Wurde der Bündnisverteidigung in den Jahrzehnten nach Ende des Ost-West-Konfliktes kaum Bedeutung beigemessen, ist die Frage der kollektiven Verteidigung seit Beginn der Ukraine-Krise 2014 wieder auf der Agenda. Dabei bleibt die NATO im Bereich des militärischen Krisenmanagements aktiv und widmet sich aktuellen Themen wie Cyber-Bedrohung, hybrider Kriegsführung, Kontrolle der Migration über das Mittelmeer oder der Stabilisierung von Partnern an der Südost- und Süd-Peripherie.

Niels Büchi

Die Allianz ist trotz des offiziell proklamierten «360-Grad-Ansatzes» einem Spagat zwischen Ost- und Süd-Orientierung ausgesetzt. Gleichzeitig positionieren sich die USA neu und fordern von den Europäern einen wesentlich grösseren Beitrag in der NATO ein. Mit dem Ausscheiden Grossbritanniens aus der EU wird zudem ein traditioneller Hemmer einer engeren verteidigungspolitischen Zusammenarbeit im EU-Rahmen seinen Einfluss verlieren. Soll diese Entwicklung nicht zu einer Abkoppelung der EU von der NATO im Sinne der Etablierung eines Konkurrenzverhältnisses führen, resultiert daraus ein erhöhter Druck zur Stärkung und Vertiefung der strategischen Partnerschaften zwischen den USA und Europa.

Die Bedeutung der NATO in der internationalen Sicherheitspolitik unterliegt damit einem Wandel, welcher zu einem neuen Austarieren der transatlantischen Sicherheitspartnerschaft führt.

Bedrohungswahrnehmung

Aufgrund der erhöhten Bedrohungswahrnehmung der NATO durch Russland wird deren Verteidigungsplanung nach Art. 5 verstärkt und im Rahmen dieser Konzepte der Bedarf an Truppen erhöht. Die gefährlichste strategische Bedrohung gegenüber der NATO wäre ein Vorgehen Russlands, welches zu einer politischen Fragmentierung der transatlantischen Allianz führen würde. Dieser Zustand könnte sich durch das Herbeiführen einer territorialen Abspaltung einer Region eines NATO-Mitglieds bzw. eines Partnerstaates oder durch die Schaffung einer politischen Ausnahmesituation, welche die Entscheidungsfindung der NATO verzögern oder gar blockieren würde, entwickeln. Eine Spaltung der NATO könnte insbesondere an der Peri-

pherie der Allianz zu einem militärischen Vakuum führen und die multipolare Bedrohung im transatlantischen Raum akzentuieren.

NATO-Truppenpräsenz – eine Übersicht

Der NATO Readiness Action Plan (RAP) sieht im Endausbau eine Truppenstärke von rund 47000 Streitkräfteangehörigen vor. Annähernd 38000 Soldaten werden bis 2024 im Rahmen der NATO Response Force (NRF), zu welcher auch die *Very High Readiness Joint Task Force* (VJTF) gehört, eingesetzt sein. Weitere Truppenkontingente bilden die *Initial Follow on Forces Group* (IFFG) und der *Response Forces Pool* (RFP). Der Rest der Truppenkontingente verteilen sich über kleinere Operationen/Missionen wie *Air Policing*, *Maritime Patrols* und weitere.

Rund 6500 Soldaten werden durch die USA im Rahmen der *Operation Atlantic Resolve* (OAR) als Teil der *European Reassurance Initiative* (ERI) gestellt.

Im Bereich der *force generation* findet im Vergleich zu den Nicht-Artikel 5-Operationen ein grundlegender Systemwechsel statt. Es werden nicht mehr «Einzelfunktionen», einem *Combined Joint Statement of Requirements* (CJSOR) folgend, rekrutiert, sondern es müssen von den teilnehmenden Staaten einsatzbereite, zertifizierte Verbände gestellt werden. Dies erhöht die Ansprüche an die Ausbildung, Einsatzführung und Durchhaltefähigkeit.

Szenarien der NATO-Reaktionen

Grundsätzlich können fünf potentielle Vorgehensweisen seitens der NATO-Mitgliedstaaten und ihrer Partner als militärische Reaktion auf einen Zwischenfall unterschieden werden:

1. Die Spontanreaktion/-intervention: Aufgrund eines Ereignisses (*incident*) zu

Land, zur See, in der Luft oder im Cyber-Raum wird, von einem einzelnen Waffensystem oder generell von einem Effektor aus, direkt auf das Ereignis reagiert (Bsp. Abschuss eines Flugzeugs während Luftpolizeieinsatz, Stören des *Recognized Sea Picture* (RSP) etc.). Diese Reaktion kann innert Sekunden bis Minuten (Luft/Cyber) erfolgen und als räumlich und nach Kräfteansatz limitierte Auseinandersetzung bis maximal Tage andauern, bevor man zu einer koordinierten Aktion überginge.

2. Eine koordinierte militärische Massnahme durch Truppen der *Enhanced Forward Presence* (EFP). Vorweg ist zu erwähnen, dass alle in der EFP involvierten Truppen unterschiedliche *Rules of Engagement* (ROE) haben. Im Falle der Truppen der Deutschen Bundeswehr sind sämtliche Aktionen auf die militärische Notwehr und Notwehrhilfe beschränkt. Entscheidend ist, dass die EFP zwar szenarienbasiert mobilisiert ist, dass jedoch ohne zusätzlichen politischen Entscheid der truppenstellenden Nationen sowie des *North Atlantic Council* (NAC) keine militärischen Aktionen ausgelöst werden können. Die Prozesse der politischen Entscheidungsfindung, seitens der Nationen wie auch der NATO, sehen bis dato keine abgekürzten Verfahren vor. Konkret heisst dies: Basierend auf den nationalen Entschlüssen muss unter den truppenstellenden Nationen der EFP im NAC ein Konsens zur Reaktion erreicht werden. Ein solcher Entscheid ist nicht schneller als innert 72 Stunden herbeizuführen.

3. Da für den Einsatz der EFP seitens NATO nicht zwingend Art. 5 ausgerufen werden muss, könnte es sein, dass die NATO «unabhängig» zur EFP die Anwendung von Artikel 5 beschliesst und ergänzende Massnahmen veranlasst. Dies wäre aber aufgrund der Prozesse nicht früher als innert zehn Tagen bis mehrerer Wochen zu erwarten, und es sind dazu

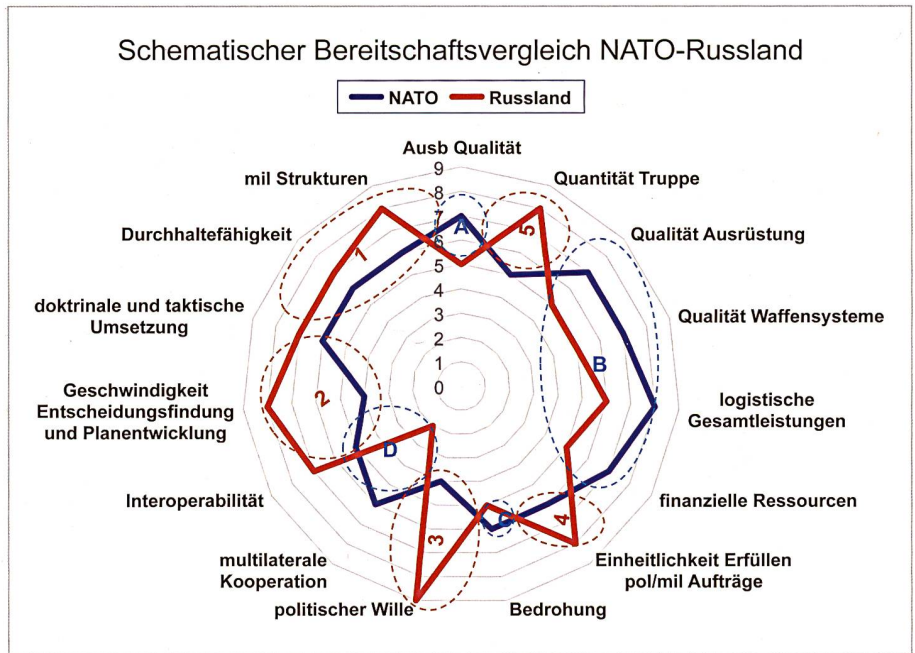
keine zusätzlichen Truppenkontingente bezeichnet.

4. Es ist vorstellbar, dass aufgrund eines Ereignisses ein Staat alleine oder basierend auf einer bi- oder trilateralen Kooperation reagiert. Eine solche Reaktion könnte im Vergleich zu den konsensbasierten Entscheiden der NATO-Koalitionen relativ rasch (innert Stunden bis Tagen) erfolgen. Ein entsprechendes Handeln ist zu erwarten, wenn nationale Interessen eines einzelnen Staates aufgrund des Ereignisses überproportional betroffen sind und ein Zuwarten aus Sicht des betroffenen Staates sicherheitspolitisch nicht vertretbar wäre. Prädestiniert für ein solches Vorgehen wären die USA oder insbesondere nördliche Partnerstaaten der NATO in einer Koalition mit den USA.

5. Eine koordinierte Reaktion einer Koalition von NATO-Mitgliedern und Partnerstaaten wäre durch die Allianz neu zu beschliessen und würde über die Möglichkeiten der EFP hinausgehen.

Es ist festzuhalten, dass ausser bei der Spontanintervention bei allen anderen Reaktionen auf ein Ereignis eine politische Entschlussfassung auf nationaler, bi- und/oder multinationaler Ebene vorhergeht. Die Truppenpräsenz der EFP kann symbolisch als Stolperdraht gesehen werden, welcher beim Überschreiten die politische Entschlussfassung zum militärischen Handeln der NATO auslöst.

Der Fall der nuklearen Kräfteanwendung seitens der NATO als Koalition ist aus heu-



Schematischer Bereitschaftsvergleich NATO-Russland mit den ausgewiesenen Deltas 1-5 und A-D.

tiger Sicht staatspolitisch und in Bezug auf den notwendigen Konsens kaum vorstellbar. Dieser wird hier nicht als separater Fall betrachtet, da er eine Eskalation eines der oben beschriebenen Szenarien darstellt.

Entscheidungsfindung und Bereitschaft

Die Bereitschaft militärischer Verbände wird durch das in Qualität und Quantität zur Verfügung stehende Personal, durch Ausrüstung, Waffensysteme und

deren Gesamtheit an logistischen Leistungen und finanziellen Ressourcen in Ausrichtung auf die zu erfüllenden Aufträge und Bedrohung bestimmt. Dabei sind der politische Wille, die multilaterale Kooperation und Interoperabilität, die Geschwindigkeit der Entscheidungsfindung und der Planentwicklung, die doktrinale und taktische Umsetzung sowie die Durchhaltefähigkeit erfolgsrelevante Faktoren.

Das multilaterale Umfeld der NATO unterscheidet sich in diversen Aspekten (Konsens, Interoperabilität, *force generation*, etc) grundlegend von den bestimmenden Faktoren der Bereitschaft einer nationalen Streitkraft oder einer bilateralen militärischen Kooperation.

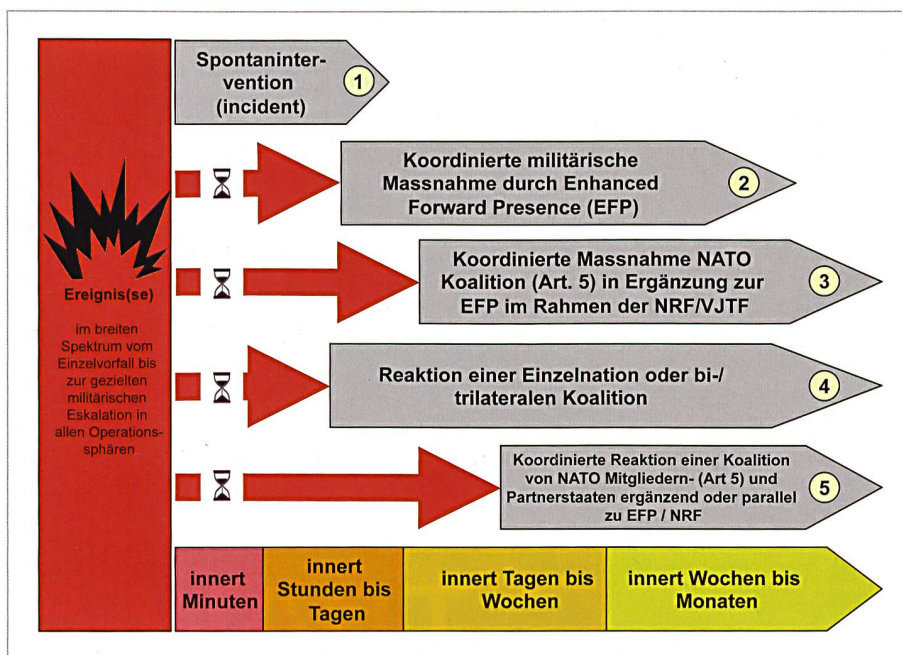
Zusammenfassend können im Vergleich der Bereitschaft der NATO und Russlands folgende Trends erkannt werden:

- Die Qualität der Truppe in Bezug auf Ausbildung und Ausrüstung sowie die logistischen Gesamtleistungen der NATO-Truppen sind gegenüber Russland als besser einzustufen;
- Hingegen ist im Fall von Russland die Entscheidungsfindung aufgrund der zentralistischen präsidialen Strukturen im Vergleich zur NATO beschleunigt.

Die Hauptherausforderung der Bereitschaft der NATO steht im Bereich der Reaktionszeit, also der Zeitspanne vom Eintritt eines Ereignisses (Aktion) bis zur Reaktion. Aufgrund der institutionellen Gegebenheiten ist die NATO im Vergleich zum potentiellen Opponenten in ihrer Entscheidungsfindung verzögert.

Fünf Szenarien einer potentiellen NATO-Reaktion.

Grafiken: Autor



Militärische Aufklärungs- und Nachrichtensysteme von Thales

Einsatzerfolg dank dem Schärfsten an Augen, Ohren und Verstand!

INTEROPERABILITÄT

Benutzerfreundliche Software und NATO-Datenschnittstellen sind Garanten für interoperable Einsatzverfahren, welche höchsten nationalen und internationalen Standards entsprechen

SOFTWARELÖSUNGEN

Unsere Führungssysteme fusionieren die Rohdaten verschiedenster Sensoren in Echtzeit und bereiten sie zu einem einheitlichen, umfassenden Lagebild auf

KOMPATIBILITÄT MIT MODERNEN KOMMUNIKATIONSSYSTEMEN

Unsere Lösungen setzen auf den technologisch neusten Stand, um sich nahtlos in bestehende Systemlandschaften integrieren und den benötigten Datendurchsatz gewährleisten zu können

SCHLÜSSELFERTIGE LÖSUNGEN

Thales bietet massgefertigte Lösungen für die Prozesse der Schweizer Nachrichtendienste und integriert diese auf Wunsch in sämtliche Führungssysteme, Fahrzeuge und vorgelagerte Kommandoposten

SENSOREN

Unsere Sensorlösungen für die Bereiche HUMINT, IMINT, RADINT, ABC und EW erlauben Echtzeitüberwachungen und die Zieldatenaufbereitung im STANAG-Format

Thales ist Ihr bewährter Partner rund um die Konzeption, Umsetzung und Einführung von komplexen, einsatztauglichen Aufklärungs- und Nachrichtenlösungen. Der eingespielte und mehrfach felderprobte Verbund unserer ausgewählten Lösungen bietet Ihnen das Hochwertigste, was der Markt an Sensoren, Fahrzeugintegration und benutzerfreundlicher Software kennt. Entscheidend bei der Zusammenstellung Ihrer massgeschneiderten Lösung sind dabei Ihre Bedürfnisse und Vorgaben, damit unsere Systeme Ihre Prozesse optimal unterstützen – sei dies in der Aufklärung, Identifikation oder Lokalisierung von Zielen. Lagerrelevante Daten können so aufbereitet werden, dass sie die Auftragsbefreiung der vorgesetzten und unterstellten Stufen ideal unterstützen und ergänzen. So werden die Reaktionsfähigkeit, die Frühwarnkapazitäten, die Bereitstellung verlässlicher Entscheidungsgrundlagen und schliesslich die Aktionsführung ihrer Verbände entscheidend gestärkt. Als Ihr verlässlicher Partner stellt Thales sicher, Ihnen genau dies zu liefern – wann Sie es brauchen, wo Sie es brauchen und in welchem Umfang Sie es brauchen.

Dies wird als institutionelles Entscheidungs-vakuum bezeichnet. In dieser Phase ist die transatlantische Allianz am verletzlichsten.

Zusammenfassung und Konsequenzen

Die militärische Bereitschaft der NATO ist im Gesamtrahmen aller Massnahmen des RAP gut. Die innert weniger als drei Monaten verfügbare Truppenstärke ist jedoch ohne zusätzliche Elemente der USA und weiterer truppenstellender Nationen auf rund 45 000 Soldaten limitiert.

Die Bereitschaft der NATO ist weitgehend ein Abbild der Bereitschaft der Truppen der USA in Europa. Diverse auf strategischer und operativer Stufe erfolgsrelevante Mittel der entsprechenden Operationssphären sind ausschliesslich durch die Beiträge der USA verfügbar.

Die Hauptschwächen der Bereitschaft liegen im Bereich der *Combined- und Joint-Fähigkeiten* sowie der Truppennachführungen und somit einer Durchhaltefähigkeit von länger als sechs Monaten.

Eine Erhöhung der Truppenkontingente des RAP im Allgemeinen und der NRF

im Speziellen würde die truppenstellenden Staaten in folgenden Bereichen zusätzlich fordern:

- nationale Truppenzuweisungen;
- Ausbildung und Einsatzzertifizierung;
- Ablöseplanung und Durchhaltefähigkeit.

Das Einsatzkonzept der NRF kann nicht nach Belieben durch Truppen verstärkt werden. Die konzeptionelle Grenze des Operationsplanes ist geografisch und in Bezug auf die Anzahl Verbände festgelegt.

Die nukleare Einsatzbereitschaft der NATO ist grundsätzlich durch GBR und die USA gegeben. Jedoch ist es aufgrund der faktischen Unfähigkeit zur Konsensfindung auf Stufe NAC politisch fraglich, ob sich die Allianz für einen Einsatz von Nuklearwaffen entscheiden könnte.

Die operationell limitierenden Faktoren in Bezug auf die Einsatzverfügbarkeit der NATO-Verbände sind jene des politischen Entscheidungsprozesses. Die Phase des Entscheidungs-vakuums ist aus strategischer Sicht das grösste Risiko der Bereitschaft der NATO. Es dürfte einem Opponenten nicht gelingen, mit einer

ersten Aktion die Koalition der NATO zu spalten. Hingegen kann die Fragmentierung der NATO mit einer zweiten Aktion, zum Zeitpunkt der ergänzenden politischen Entscheidungsfindung (Reaktion der NATO), verhältnismässig leicht herbeigeführt werden.

Unter diesem Aspekt ist ergo nicht die hohe Bereitschaft der militärischen Verbände der NATO-Mitgliedstaaten die Hauptherausforderung. Massgebend ist der politische Wille zur raschen Entschlussfassung der staatlichen und multilateralen Gremien im Rahmen der transatlantischen Allianz. Nur schnell herbeigeführte Entscheide ermöglichen eine zeitgerechte militärische Kraftanwendung. ■

Der Artikel basiert auf den persönlichen Analysen des Verfassers.



Oberstlt i Gst
Niels O. Büchi
Partner National Military
Representative (PNMR)
to NATO, VBS/EDA
Brüssel/Belgien

RGW 90 - Family

Long Range Multi Purpose High Explosive
Anti-Tank (HEAT/ HESH) • Anti Structure
Smoke • Illumination • Practice



Dynamit Nobel Defence

2018
EUROSATORY
11 - 15 JUNE 2018 / PARIS
Hall 6 • Booth K690



Game changer on the battlefield

www.dn-defence.com
info@dn-defence.com